

# Konzeption

## Kindergarten



**Windspölers**





# INHALT

Vorwort.....	4
1. Entwicklungsgeschichte des Hauses.....	5
2. Auftrag des Kindergartens .....	6
3. Rahmenbedingungen .....	7
4. Unser Team.....	10
5 Unsere pädagogische Arbeit.....	11
5.1 Von Anfang an im Gleichgewicht.....	13
5.2 Partizipation im Kindergarten .....	13
5.3 Ich bin anders – du auch!? .....	15
5.4 Unsere Raumausstattung .....	16
5.5 Sprachförderung .....	19
5.6 Angebote, Projekte und Freispiel .....	19
5.6.1 Lernwerkstatt.....	20
5.6.2 Haus der kleinen Forscher.....	21
5.6.3 Der Waldtag.....	21
5.7 Geburtstage & Feste .....	22
6. Tagesablauf.....	22
7. Unsere Kleingruppe.....	23
8 Zweisprachigkeit.....	25
9. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	26
9.1 Eingangsbesuche/ Schnuppertag .....	27
9.2 Besondere Nachmittage.....	27
9.3 Entwicklungsgespräche mit den Eltern.....	27
9.4 Elternvertretung/Elternbeirat .....	27
10. Zusammenarbeit mit Therapeuten .....	28
11. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen .....	29
12. Datenschutz .....	30

Kindergarten Windspölers  
Achterumsweg 6  
26624 Südbrookmerland  
Tel.: 04942/4224

Diese Konzeption ist Eigentum des Kindergarten Windspölers. Jede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapitel oder Teilen dieser Konzeption ist ohne Zustimmung verboten. Dieses gilt für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.

Illustration. Klaus-Berthold Kleen

# VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

durch viele Fortbildungen und durch die Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Einrichtungen in unterschiedlichen Arbeitskreisen, weht kontinuierlich ein neuer Wind in unserem Kindergarten. Auf diesem Weg findet immer wieder eine Bereicherung der pädagogischen Arbeit statt.

Trotz des enormen Wandels, den der Kindergarten Engerhafe seit seiner Gründung durchschritzt, ist es für uns Mitarbeiterinnen immer wieder bestärkend und motivierend, dass der Kern unserer Arbeit - unsere pädagogischen Grundsätze - nach wie vor seine Gültigkeit hat und immer wieder Zuspruch und Bestätigung findet. Und wie eh und je lautet für uns der Wichtigste:

***Wir wollen die Kinder annehmen, wie sie sind! Wir wollen sie begleiten und sie dabei unterstützen, zu selbstbewussten und toleranten Persönlichkeiten zu reifen, zu Menschen, die sensibel, offen und gleichzeitig stark sind, egal welche geistigen oder körperlichen Fähigkeiten sie mitbringen.***

***Deshalb ist uns die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder ein ganz besonderes Anliegen.***

Diese Konzeption in ihrer aktualisierten Form soll Ihnen als Eltern und Sorgeberechtigte, jedoch auch allen anderen interessierten Leser\*innen unseren Bildungs- und Erziehungsalltag mit den Kindern deutlicher machen und dazu beitragen, ein offenes Verhältnis zwischen uns allen zu schaffen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

**Ihr Kinderteam**

(Juni 2023)

# 1. ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DES HAUSES

Im Jahre 1973 fand die Gründungsversammlung des Oldeborger Spielkreises statt, der kurz darauf die Arbeit aufnahm. Zunächst in der Oldeborger Schule, ab 1976 dann am jetzigen Standort der ehemaligen zweiklassigen Schule in Engerhufe. Das Kindertagesstättengesetz von 1992 war für den Vorstand Grundlage und Motivation vehement, um die Einrichtung eines Kindergartens in Engerhufe zu kämpfen. Die Umsetzung erfolgte nach einer grundlegenden Renovierung des Gebäudes im Jahre 1995. Zunächst nahm der Kindergarten seine Arbeit mit einer Gruppe auf.

1997 wurden zusätzlich die erste Integrationsgruppe sowie eine Nachmittagsgruppe eingerichtet.

Auf Grund der hohen Nachfrage nach Integrationsplätzen im Raum Südbrookmerland, wurden im Jahre 2003 die Regelgruppe am Vormittag und im Jahre 2007 die Regelgruppe am Nachmittag in weitere Integrationsgruppen umgewandelt.

Die Nachmittagsgruppe endete im Sommer 2010, als infolge des demografischen Wandels die Anmeldungen der Kinder abnahmen. Seitdem wird am Vormittag zusätzlich eine Kleingruppe mit zehn Kindern im Alter von zwei und drei Jahren von zwei Fachkräften betreut.

Im Jahre 2012 wurde der Kindergarten durch einen Um – und Anbau maßgeblich vergrößert. Auch der Außenbereich hat sich durch Einbeziehung des öffentlichen Spielplatzes erweitert.

Im Frühjahr 2019 gab es wieder eine große Umbaumaßnahme. In den ehemaligen Räumlichkeiten der AWO entstand unsere Ausgabeküche. Dadurch konnten im Haupthaus ein Rollenspielfeld und ein Entspannungsraum entstehen.

Während der gesamten Jahre lag die Trägerschaft in Händen der Eltern. Der Verein bestand aus bis zu 120 Mitgliedern und wurde von vier Vorsitzenden geführt.

Im Januar 2021 wurde die Trägerschaft in neue Hände übergeben. Fortan wird die LEiLA (Lebenshilfeeinrichtungen im Landkreis Aurich) gGmbH die Trägerschaft übernehmen. Zu der LEiLA gGmbH gehören im Landkreis Aurich vier weitere integrative Kindertagesstätten, drei integrative Kinderkrippen sowie eine mobile heilpädagogische Frühförderung (nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.leila-aurich.de>).

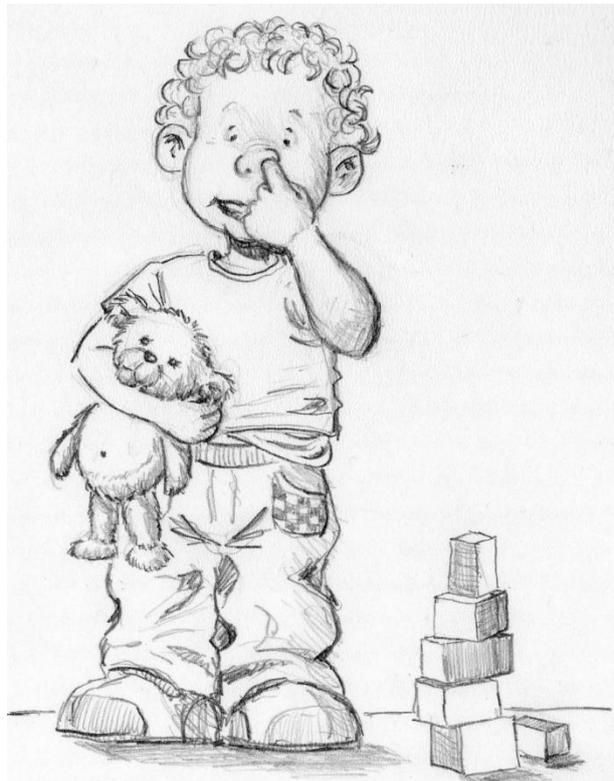
## 2. AUFTRAG DES KINDERGARTENS

Das Kindertagesstättengesetz (NKiTaG) beschreibt den Auftrag von Tageseinrichtungen im § 2(1) wie folgt:

*„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere*

- *die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,*
- *sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,*
- *ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,*
- *die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,*
- *die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und*
- *den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern, sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.“*

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ nimmt hierauf ausführlich Bezug und bildet für unsere pädagogische Arbeit eine geeignete Grundlage, auf die wir uns mit dieser Konzeption ausdrücklich beziehen.



### 3. RAHMENBEDINGUNGEN

#### **Aufnahmekriterien**

Wir nehmen bis zu sieben Kinder ab zwei Jahren, darüber hinaus Kinder ab drei Jahren auf. Unser Einzugsgebiet ist der gesamte Raum Südbrookmerland.

In unserem Kindergarten werden die Kinder in zwei Integrationsgruppen mit je 18 Kindern und einer Kleingruppe mit bis zu 10 Kindern betreut. Die Einrichtung von Integrationsgruppen richtet sich nach den Anmeldezahlen für Kinder, die nach dem BSHG einen Anspruch auf einen Integrationsplatz haben.

Seit Februar 2019 gilt für alle Kindertagesstätten im Raum Südbrookmerland das Online-Anmeldeverfahren. Unter dem Link <https://www.suedbrookmerland.de/index.php?id=32> können Erziehungsberechtigte ihr Kind bis Ende Februar für das kommende Kindergartenjahr (ab August) online anmelden.

Nach Terminabsprache können sich die Familien gerne unsere Einrichtung anschauen und erhalten dabei einen Rundgang durch den Kindergarten.

#### **Betreuungszeiten**

Der Kindergarten ist montags bis freitags **von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr** geöffnet. Zusätzlich bieten wir berufstätigen Eltern einen **Frühdienst von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr** sowie einen **Spätdienst von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr** an.

Wir legen großen Wert auf **regelmäßiges und pünktliches Erscheinen der Kinder**, damit sie in alle Phasen unseres Tagesablaufes mit eingebunden sind. Bei Fehlzeiten bitten wir die Eltern, uns zu benachrichtigen.

#### **Schließungszeiten:**

- Eine Woche im Frühling (Karwoche)
- Drei Wochen in den Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr

Weitere freie Tage, z.B. für interne Fortbildungen oder einen Betriebsausflug, behalten wir uns vor. Die Termine werden selbstverständlich rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

### Wichtige Hinweise für die Eltern:

#### **Kleidung:**

- Bitte geben Sie Ihrem Kind Ersatzwäsche Außerdem bitten wir um pflegeleichte, strapazierfähige, bequeme und täglich dem Wetter entsprechende Kleidung, damit die Kinder im Kindergarten wie auch im Freien ungehindert spielen können.
- Jedes Kind muss im Kindergarten geschlossene Hausschuhe tragen, weil insbesondere in der nasskalten Jahreszeit der Fußboden im Flur durch schnee- oder regen-nasse Schuhe feucht ist. Darüber hinaus sind Noppensocken für den Bewegungsraum und den ruhigen Raum wünschenswert. Für Spiele im Freien sollten Gummistiefel und Matschkleidung bereitstehen.
- Bitte bringen sie ihr Kind mit festen Schuhen in den Kindergarten. Gummistiefel alleine reichen nicht aus.

#### **Unsere Mahlzeiten**

Der vom Niedersächsischen Kultusministerium herausgegebene Orientierungsplan für Bildung und Erziehung sieht innerhalb der Förderung von Bewegung und Gesundheit auch die Notwendigkeit einer Orientierungshilfe in Hygiene – und Ernährungsfragen.

Wir legen großen Wert auf ein gesundes Nahrungsangebot. Deshalb bieten wir den Kindern täglich ein Frühstück an, welches sie gemeinschaftlich in ihren Stammgruppen einnehmen. Unser Frühstücksangebot besteht aus den Grundsätzen der Vollwerternährung. Wir möchten mit der Einhaltung dieser Grundsätze den Kindern und Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens eine gute Versorgung mit essentiellen Nährstoffen ermöglichen. Darüber hinaus sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst und sehen dies als Teil unseres pädagogischen Konzeptes.

Krankheitsbedingte Essgewohnheiten und Diäten sowie religiöse Aspekte werden selbstverständlich berücksichtigt. Bitte sprechen Sie in solchen Fällen den Speiseplan mit uns ab. Als Getränke bieten wir stark verdünnte Saftschorlen, Wasser mit und ohne Kohlensäure sowie Kräuter- und Früchtetee an.

Das Mittagessen beziehen wir von Apetito, welches jeden Mittag von unserem Küchenpersonal frisch zubereitet wird. Nach vorheriger Anmeldung können die Kinder am Mittagstisch teilnehmen.

### **Was ist zu beachten bei Krankheiten oder Pandemien?**

Falls eine ansteckende Krankheit, wie zum Beispiel Magen-Darm-Infekt, Erkältungskrankheiten etc. bei ihrem Kind vorliegt, darf es den Kindergarten nicht besuchen. Dieses gilt insbesondere auch bei Kinderkrankheiten wie Windpocken, Scharlach etc. und dem Befall von Läusen. Wir bitten um Benachrichtigung über die Art der Erkrankung. Ist Ihr Kind mindestens 24 Stunden beschwerdefrei darf es die Einrichtung wieder besuchen. Bei meldepflichtigen Krankheiten ist es notwendig ein Attest vorzulegen.

Im Falle einer Pandemie erfolgen zeitnah weitere wichtige Informationen an die Sorgeberechtigten. Hierzu gibt es dann nähere Auskünfte seitens des Gesundheitsamtes oder des Niedersächsischen Kultusministeriums.



## 4. UNSER TEAM

Beide Integrationsgruppen werden von jeweils drei pädagogischen Fachkräften (wovon eine Fachkraft die heilpädagogische Zusatzausbildung besitzt) betreut.

Die Kleingruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften mit der Zusatzausbildung Kleinstkindpädagogik betreut.

Auch die Leitung des Hauses ist in die pädagogische Arbeit eingebunden.

Für die Reinigung des Hauses stehen uns drei Raumpflegerinnen und für die Mittagsverpflegung zwei Hauswirtschaftlerinnen zur Verfügung.

Auch Praktikant\*innen und jungen Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, bieten wir stets die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennenzulernen und ihre Erfahrungen in unserem Haus zu sammeln. Dabei achten wir stets darauf, mit welchem Schwerpunkt die jungen Menschen zu uns kommen und binden sie dementsprechend in unseren Alltag mit ein.

In unserem pädagogischen Team wird stets Wert darauf gelegt, in einem engen Austausch zu sein, um dadurch Hand in Hand arbeiten zu können.

So finden wöchentlich Teamsitzungen statt. Hier besprechen wir organisatorische Dinge (z. B. Dienstpläne, Termine, Vorbereitungen für Veranstaltungen, etc.) und vor allem pädagogische Anliegen (Entwicklung der Kinder, Projektthemen, Herausforderungen in der Kindergartenarbeit, etc.). Wir arbeiten mit verschiedenen Therapeuten\*innen zusammen und nehmen regelmäßig Fachberatung und Supervision in Anspruch.

Fortbildungen sind für uns die Voraussetzung für eine qualifizierte pädagogische Arbeit im Kindergarten. Einmal oder mehrmals im Jahr hat jede pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, an einem Seminar ihrer Wahl teilzunehmen. Interne Fort- und Weiterbildungstage mit allen Mitarbeiterinnen werden ebenfalls durchgeführt.

## 5 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Unsere pädagogische Arbeit ist im Kindergartenalltag darauf ausgerichtet, dass wir Erwachsenen unsere Rolle im gemeinsamen Leben und Lernen mit den Kindern definieren.

Das führt zu folgendem Ergebnis:

### 1. Die Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung.

- D.h., sie haben eine angeborene Bereitschaft zum Lernen; sie *wollen* sich weiter entwickeln und ihre Umwelt begreifen lernen
- Sie bestimmen ihr Lerntempo selbst, da die kindliche Entwicklung keineswegs immer linear vorwärts, sondern in Entwicklungsschüben verläuft.

### 2. Kinder haben ein Recht auf ihre eigene Meinung, auf die Beachtung ihrer Bedürfnisse (z.B. Ruhe oder Bewegung) und auf Mitbestimmung und Mitgestaltung des Alltags.

### 3. Jedes Kind hat seine eigenen Stärken.

- Da die Kinder ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen sollen, ist es wichtig, die Interessen und Fähigkeiten zu erkennen und als Grundlage für weitere Entwicklungsschritte zu nutzen.

Wir Erwachsene sehen uns als Begleiter der Kinder, deren Entwicklung ihrer Eigenaktivität entspringt. Unsere Aufgabe ist es, Lernsituationen zu schaffen, die sich möglichst genau an den kindlichen Bedürfnissen orientieren und die bedeutsam für das weitere Leben und Lernen sind.

Um die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu unterstützen, streben wir Lernerfahrungen in drei Kompetenzbereichen an, die in unsere tägliche pädagogische Arbeit einfließen und eine hohe Wichtigkeit in unserer Zielsetzung darstellen:

**Die Ich-Kompetenz** beinhaltet Lernerfahrungen über die eigene Person.

**Die Sozialkompetenz** ist das Verhältnis der Kinder zu anderen Menschen und die Fähigkeit im Umgang mit ihnen.

**Die Sachkompetenz** meint das Verhältnis des Kindes zu seiner natürlichen, technischen und kulturellen Umwelt.

Neben den Kompetenzen arbeiten wir angelehnt an den **Situationsansatz**. Dieser berücksichtigt die **Lebenswelt** des Kindes, wie z.B.

- Wie ist die Wohnsituation?
- Wie ist die Familiensituation?
- Welche Spielräume stehen zur Verfügung?
- Verplanung der Freizeit (z.B. Sport, Musik)

Besondere Situationen, die während des Kindergartenalltags zu beobachten sind, bilden die Grundlage für die Themenwahl in unserer Arbeit, z.B.

- Häufig wiederkehrende Konflikte zwischen einzelnen Kindern zeigen uns besonderen Handlungsbedarf.
- Nachwuchs in der Familie, Krankenhausaufenthalte oder der bevorstehende Schuleintritt wirken in der Regel nachhaltig auf die Kinder und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.
- Spiele, die sich oft wiederholen, geben uns Hinweise auf die Interessengebiete einzelner Kinder.

Die **Beobachtung und die Dokumentation** sind dabei für uns die grundlegenden Instrumente, sowohl den Entwicklungsstand der Kinder, als auch ihre aktuellen Bedürfnisse und Probleme sowie ihre besonderen Interessen und Fähigkeiten zu erkennen. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern im Kindergartenalltag weitere auf ihre eigenen Erlebnisse aufbauende Erfahrungen zu ermöglichen und Hilfen zur Verarbeitung bestimmter Themen anzubieten. Auf diese Weise bietet uns der Situationsansatz die nötige Flexibilität, um bei der Auswahl der Aktivitäten „näher am Kind“ zu sein. Im Vordergrund stehen dabei die obersten Ziele:

- **Autonomie** (Selbstbestimmung)
- **Kompetenz** (Befähigung im Lebensalltag)
- **Solidarität** (Zusammengehörigkeitsgefühl)

Insbesondere im Umgang mit den älteren Kindern ermöglicht der Situationsansatz eine relativ **offene Planung**.

Die **Partizipation** (Mitbestimmung) bekommt, je nach Entwicklungsstand des Kindes, einen immer höheren Stellenwert.

Themenschwerpunkte werden dann gemeinsam geplant. Dabei beziehen wir auch gern das Umfeld mit ein. Eltern, Betriebe, Vereine oder verschiedene Organisationen können fruchtbar zu einem gelungenen Projekt beitragen.

Auch dem jüngeren Kind können wir durch **festere Strukturen**, die noch mehr von uns vorgegeben werden, mit dem Situationsansatz gerecht werden.

## 5.1 VON ANFANG AN IM GLEICHGEWICHT

Als **Schwerpunkt** in unserem Haus hat sich in den vergangenen Jahren die Arbeit nach dem **sensomotorischen Ansatz** entwickelt, der uns durch die Zusammenarbeit mit einer Therapeutin für neurophysiologische Entwicklungsförderung (siehe Punkt 10) vermittelt wurde.

In unserem Kindergartenalltag legen wir Wert darauf, den Körper in seiner Gesamtheit zu betrachten und den Kindern dabei Hilfestellungen zu geben, ein besseres Körpergefühl, sowohl motorisch als auch sozial-emotional, zu erlangen. Dieses wiederum wirkt sich auch auf die Sprachkompetenz der Kinder aus, die wir zusätzlich bewusst durch eine qualitativ hochwertige Sprache fördern.

Gezielt nehmen wir die neuromotorischen Unreifen der Kinder wahr und geben Raum für die Nachreifung. Durch häufige Wiederholungen im Alltag soll den Kindern eine bessere Kontrolle über ihren Körper verschafft werden. Das Bewegungsprogramm „**Von Anfang an im Gleichgewicht**“<sup>1</sup> von Dorothea Beigel und Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer bildet dabei in unserem Haus eine wesentliche Grundlage für die Umsetzung. Es ist uns wichtig, dass wir im Alltag Bewegungssequenzen schaffen, um gezielt zu einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung der Wahrnehmung und Bewegung, der Sprache, des Sprechens und der emotional-sozialen Kompetenzen der Kinder beizutragen. Unterschiedlichste Übungen fließen täglich in den Morgenkreis ein, werden in Angeboten aufgegriffen und in Einzelsequenzen im Freispiel eingebaut.

Es ist uns ein besonderes Anliegen nicht ergebnis-, sondern prozessorientiert zu arbeiten. Wenn auch der besondere Fokus auf die Integrationskinder gelegt wird, so profitieren dennoch alle Kinder von diesem Ansatz, da der gesamte Tagesablauf darauf ausgerichtet ist.

## 5.2 PARTIZIPATION IM KINDERGARTEN

*Im Kinder und Jugendhilfegesetz heißt es: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ (§ 8 KJHG)  
Da dieser Paragraf keinerlei Altersbegrenzungen enthält, gilt er uneingeschränkt auch für Kindertageseinrichtungen. (aus: „Kindergartenpädagogik – Online Handbuch- Hrsg.: Martin R. Textor)*

---

<sup>1</sup> Beigel, D./Grönemeyer, Prof. Dr. D. (2014): Von Anfang an im Gleichgewicht. Ein Bewegungsprogramm für den Kindergarten. Dortmund.

Unsere Ansicht über das Bild vom Kind führte zu dem Schluss, dass die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, ein wichtiger Bestandteil für unsere pädagogische Arbeit sein muss.

Im gesamten Tagesablauf finden die Kinder deshalb Bedingungen vor, die von ihnen eigene Entscheidungen fordern. Dieses wird besonders während der Freispielphasen deutlich (z. B.: Was möchte ich wo mit wem spielen? Kann ich das so umsetzen? Was brauche ich dazu? Was möchte ich zum Frühstück essen?)

Viele Entscheidungen können allein oder mit den besten Freunden gemeinsam gefällt werden. Den Umgang mit Mehrheitsbeschlüssen in der Gruppe müssen viele Kinder hingegen erst lernen. Dabei ist die Begleitung und aktive Unterstützung durch uns Erwachsenen für die Entwicklung der Partizipationsfähigkeit besonders wichtig. Wir wollen den Kindern Fragen stellen und sie ermutigen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen.

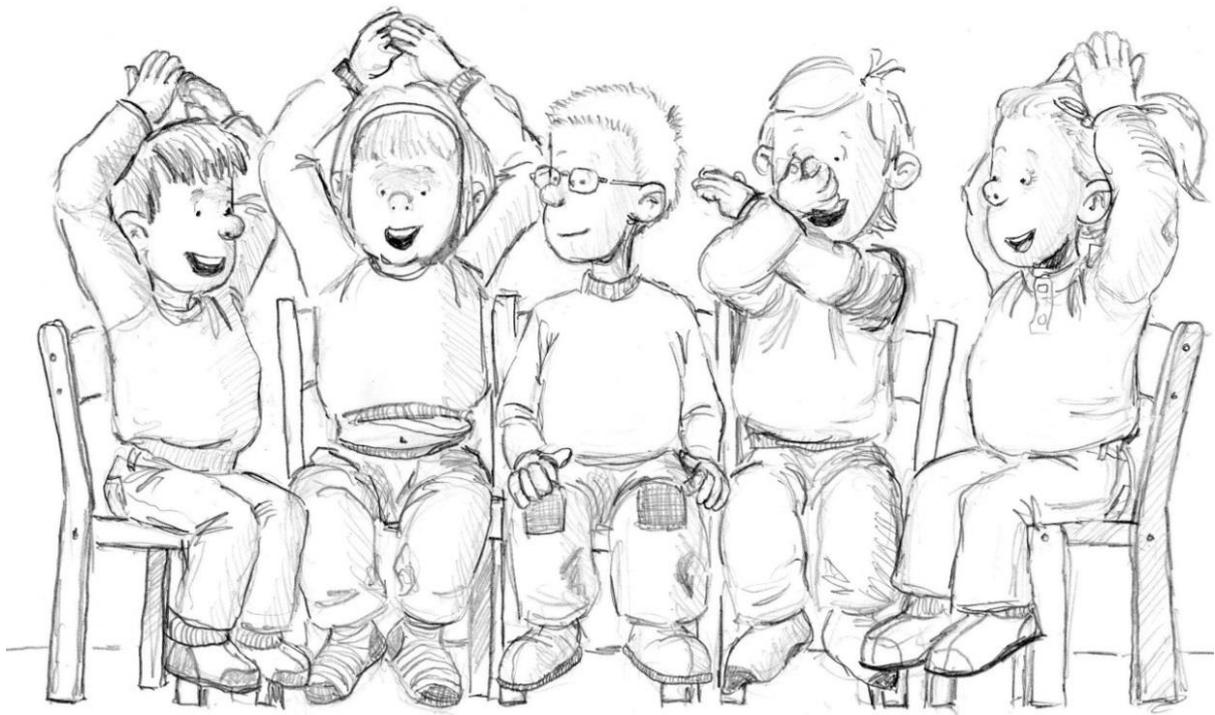
In **Kinderkonferenzen** möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, Beschlüsse zu fassen, Handlungsmöglichkeiten zu erproben, nach eigenen Lösungen zu suchen und die Folgen ihrer Entscheidungen (positiv oder negativ) zu reflektieren.

Zum Beispiel bei Fragen zur Gestaltung von Räumen oder Spielbereichen, Projektthemen, Verantwortung für verschiedene Aufgabenbereiche, etc.

Die Kinder lernen auf diese Weise unter anderem

- sich eine Meinung zu bilden.
- Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Verantwortung zu tragen.
- Kompromisse einzugehen.
- dass Engagement etwas bewirken kann,

Wir Erwachsenen müssen dabei immer wieder unsere dialogische Haltung überprüfen, um nicht in eine „Besserwisser-Haltung“ zu verfallen.



### 5.3 ICH BIN ANDERS – DU AUCH!?

Alle Kinder haben ein Recht auf Einbeziehung in die Gesellschaft und auf das bestmögliche Bildungsangebot. Deshalb können Kinder mit den unterschiedlichsten Lebens- und Lernvoraussetzungen ihren Platz bei uns finden. Auf diese Weise wird für Kind und Eltern das „Anderssein“ erlebbar gemacht.

Die Akzeptanz für jeden einzelnen wird gefördert und die eigene Persönlichkeitsentwicklung kann positiv beeinflusst werden. Denn die Unterschiedlichkeit und Einmaligkeit eines jeden Menschen soll als eine andere Form von Normalität wahrgenommen werden und als Möglichkeit, eigene Denk- und Verhaltensweisen zu überprüfen und zu verändern.

Um dem besonderen Förderbedarf der Integrationskinder gerecht zu werden, bieten wir eine enge Begleitung durch die heilpädagogischen Fachkräfte und individuelle Therapieangebote in unterschiedlichen Bildungsbereichen an. Im Einzelfall sind wir auch gern bereit, Eltern bei der Bewältigung verschiedener Aufgabenbereiche hinsichtlich ihrer Kinder behilflich zu sein (z.B. Begleitung zum Gesundheitsamt, Weitervermittlung und Herstellung von Kontakten zu Beratungsstellen und anderen Fachdiensten, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen).

## 5.4 UNSERE RAUMAUSSTATTUNG

Die Raumgestaltung hat einen entscheidenden Einfluss auf die Lernmöglichkeiten, die sich den Kindern bieten. Die Reggiopädagogik hat deshalb den Begriff „Der Raum ist der dritte Erzieher“ geprägt.

Deshalb sind unsere Räume als Funktionsräume mit Werkstattcharakter eingerichtet, die es den Kindern ermöglichen, sich ihren Lernbedürfnissen entsprechend, intensiv mit einer Thematik zu beschäftigen. Der Aufforderungscharakter ist eindeutig und leicht zu verstehen.

### **Bildungsschwerpunkte**

#### **Bewegungsraum:**

- Körperwahrnehmung (z.B. im Bällebad, das Hantieren mit leichten und schweren Gegenständen, Raum-Lage-Orientierung ...)
- Körperkoordination (Kraftdosierung, Auge-Hand-Koordination, z.B. Ballspiele, Geschicklichkeitsparcours ...)
- Grobmotorik (springen, klettern, hüpfen ...)
- Gleichgewicht (schaukeln, balancieren ...)
- Sozialverhalten (Rücksichtnahme, Gemeinschaftsspiele, Umgang mit Konflikten)

#### **Ausgabeküche mit Speiseraum**

- Hier werden die Mahlzeiten der Kinder zubereitet, die sie im Speiseraum zu sich nehmen können.
- Die hauswirtschaftlichen Angebote finden im Speiseraum statt.
  - Auge-Hand-Koordination (Schütten, gießen, schneiden)
  - Menge- und Gewichtserfahrungen
  - Sozialverhalten (beim gemeinsamen Experimentieren und Kochen)

#### **Atelier:**

- ästhetische Bildung (Kennenlernen künstlerischer Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten)
- Soziales Lernen
- Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination (kleben, schneiden)
- Konzentration und Ausdauer
- Fantasie und Kreativität
- Logisches Denken (in der Lernwerkstatt, beim Bauen und Konstruieren ...) Mengenerfahrungen

### **Rollenspielraum:**

- Kinderküche:
  - Sozialverhalten im gemeinsamen Spiel
  - Rollenspiel fördert die Fantasie
  - Empathie, sich in andere hineinzusetzen
  - Konfliktlösung
- Lesecke:
  - Sprachförderung
  - Förderung der kognitiven Wahrnehmung
  - Konzentration und Ausdauer
  - Materielle Wertschätzung

Einmal die Woche können sich die Kinder zusätzlich ein Buch aus der Bücherei ausleihen.

- Gesellschaftsspiele und Puzzle:
  - Regeln erlernen und einhalten
  - Konzentration und Ausdauer
  - Wechsel von Spannung und Entspannung
  - Absprachen
- Kuschel- und Massagecke:
  - Eigen- und Fremdwahrnehmung
  - Entspannung
  - Sozialverhalten
  - Feingefühl
  - Therapieangebot

### **In der Bauecke:**

- Auge- Hand- Koordination
- Feinmotorik
- Kreativität und Fantasie
- Ausdauer
- Teamfähigkeit
- Kommunikation



**Entspannungsraum:**

- zur Ruhe kommen
- Geschichten hören
- Rücksicht auf andere nehmen
- Regeln einhalten

**Bällebad:**

- Körperwahrnehmung
- Rücksichtnahme
- Taktile Wahrnehmung

**Ruheraum:**

- Konzentration und Ausdauer (bei Bilderbuchbetrachtungen)
- Sprachförderung und allgemeines Sachwissen
- Schlafen (Insbesondere für die Jüngsten ist der Kindergarten tag noch sehr anstrengend. Sie benötigen ihre Ruhephasen und können bei Bedarf auch hier schlafen.)

**Kleingruppenraum:**

- Sozialverhalten, beim Spiel in der Kinderküche oder dem Spielhäuschen in andere Rollen schlüpfen
- Konzentration und Ausdauer beim Puzzeln und bei Gesellschaftsspielen
- Logisches Denken beim Bauen und Konstruieren

**Nassbereich:**

- Körperwahrnehmung (beim Einseifen, Eincremen, etc.)
- Erste Mengenerfahrungen (beim Auf- und Umfüllen mit verschiedenen Gefäßen)
- Auge–Hand–Koordination (gießen, schütten, umfüllen)
- Sozialverhalten (Absprachen beim gemeinsamen Experimentieren und Spielen mit Wasser, Schaum und bunter Seife)

**Außengelände und Tüftelbude:**

- Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Sägen und Hämmern)
- Kraftdosierung
- Handlungsplanung, Ausdauer
- Kreativität und Entwicklung von Problemlösestrategien
- Schulung und Differenzierung der Wahrnehmungsfähigkeiten beim Umgang mit Naturmaterialien (Blätter, Sand, Zweige...)

- Wöchentlich stattfindende **Wandertage** und die Pflanzenpflege in unserem **Gewächshaus** ermöglichen den Kindern eine vertraute und positive Beziehung zur Natur und zum Jahreszeitenkreislauf. Damit möchten wir die Grundlage für ein ökologisches Bewusstsein bei den Kindern bilden.

Der angrenzende öffentliche Spielplatz sowie der Bolzplatz des SV Engerhufe werden ebenfalls genutzt.

## 5.5 SPRACHFÖRDERUNG

Ein weiterer wichtiger Bildungsbereich ist für uns die **Sprachförderung**. Sie durchzieht den gesamten Kindergartenalltag.

Wir bieten den Kindern vielfältige Sprechkanäle in den unterschiedlichsten Situationen und Bereichen (z.B. im Morgenkreis, bei Singspielen, beim Frühstück, bei Bilderbuchbetrachtungen). Auch bei den zukünftigen Schulkindern bildet das Thema Sprache einen wichtigen Aspekt, der mit in die Inhalte der Lernwerkstatt einfließt. Neben den alltäglich eingebrachten Sprachübungen wird zusätzlich einmal wöchentlich Sprachförderung in einer Kleingruppe angeboten.

Bei wahrgenommenen Auffälligkeiten suchen wir zügig das Gespräch mit den Eltern, um miteinander über eventuelle zusätzliche Fördermaßnahmen zu sprechen.

## 5.6 ANGEBOTE, PROJEKTE UND FREISPIEL

Ausführliche **Beobachtungen** ermöglichen es uns, die Interessen und Ideen der Kinder aufzugreifen. Sie haben die Möglichkeit, in kleinen Gruppen **gezielte Angebote** wahrzunehmen bzw. mit zu planen. Die Angebote werden so oft wiederholt, bis alle Kinder, die interessiert sind oder die die Wiederholung zur Vertiefung brauchen, teilnehmen konnten.

Im **Freispiel** haben die Kinder sowohl drinnen als auch draußen die Möglichkeit, sich selbstbestimmt mit ihren Interessengebieten zu beschäftigen. Häufig führen sie Themen aus Angeboten in Eigenregie fort und leiten dabei andere Kinder an. Ihnen wird damit die Gelegenheit gegeben, eigenes Handeln zu planen, miteinander abzustimmen und Verantwortung dafür zu übernehmen.

**Die Lernerfahrungen im Freispiel sind genauso wichtig wie das Lernen in Angebotssituationen!**

Die Kinder können sich außerdem aktiv ins **alltägliche Geschehen** einbringen, z.B. bei anfallenden Tätigkeiten in der Küche, bei der Umgestaltung der Räume oder einzelner

Spielbereiche, bei Aufräumarbeiten im Außengelände, etc.

**Lebenssituationen werden so zu Lernsituationen!**

**Projekte** können aus einzelnen Angeboten oder Interessen der Kinder zu einem bestimmten Thema entstehen.

Sie knüpfen an die Lebenssituationen und Erlebnisse der Kinder an, z.B. Krankenhaus, Nachwuchs in der Familie, etc.



## 5.6.1 LERNWERKSTATT

Ein weiterer Bestandteil unserer Kindergartenarbeit ist unsere Lernwerkstatt, die speziell für die angehenden Schulkinder angeboten wird.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten selbstbestimmt zu arbeiten. Diese Aufgaben ergeben sich aus folgenden Bereichen:

- logisches Denken
- Mathematik
- Formen und Farben
- Feinmotorik
- Naturwissenschaften
- Sprache

Darüber hinaus ist auch die Sprachförderung ein wichtiger Bestandteil der Lernwerkstatt. Nach dem neuen niedersächsischen Kita-Gesetz, dass alle Kindertagesstätten seit 2018 zu altersintegrierter Sprache verpflichtet, hat sich eine Mitarbeiterin speziell zum Thema Sprache weitergebildet.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit mit den Vorschulkindern ist das Beobachtungsverfahren „Basik“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Renate Zimmer. Basik erfolgt begleitend im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren.

## 5.6.2 HAUS DER KLEINEN FORSCHER

*Naturwissenschaften und Technik für Mädchen und Jungen:*

*Kinder möchten experimentieren – Kinder haben viele Fragen.*

Es ist weder notwendig noch sinnvoll für alles eine Erklärung parat zu haben. Denn beim Experimentieren gibt es kein falsch und kein richtig. Es weckt die Lust am Ausprobieren. Die Möglichkeit besteht hier bei uns im Haus. In verschiedenen, regelmäßigen Angeboten geben wir den Kindern die Möglichkeit und den Platz in allen Bereichen (z. B. Mathematik, Natur- und Wissenschaft, Töne und Klänge, Bauen und Konstruieren) ihrem Forschergeist freien Lauf zu lassen. Wir motivieren die Kinder die Experimente abzuwandeln und zu erweitern, um ihren eigenen Ideen und Interessen nachzugehen.

In der Forschergemeinschaft halten wir uns an die sinnvollen Regeln. Hierzu gehören z. B. wir hören einander zu, wir helfen uns gegenseitig, wir gehen achtsam mit den Materialien um. So können sich viele Lern- und Erfahrungskompetenzen sowie die Sprachkompetenz in einem Raum zusammenfinden.

## 5.6.3 DER WALDTAG

Mit dem Bus fahren wir ein Mal im Monat in den Wald. Hier machen wir uns mit wetterfester Kleidung startklar, um viel gemeinsame Zeit im Wald genießen zu können. Die Natur ist unserer Auffassung nach die beste Sinnesschule. Sie weckt die Neugierde der Kinder und bietet sich als Abenteuerspielplatz an. Die verschiedenen Wetterlagen und die unterschiedlichen Auswirkungen der Jahreszeiten sind hier besonders deutlich zu erkennen. Wer Wahrnehmung und Sinne schulen möchte, kann auf Sonne und Regen, Wind und Wetter, Eis und Schnee nicht verzichten. Im Wald wird es nie langweilig. Dort erwarten die Kinder spannende Spiele, die sie gemeinsam zu einem besonderen Erlebnis werden lassen.



## 5.7 GEBURTSTAGE & FESTE

Bei der Gestaltung ihres **Geburtstages** werden die Kinder mit einbezogen. Sie entscheiden, wie, mit wem und in welchem Raum sie feiern möchten. Mit Ausnahme der Kleingruppe, die ihre Geburtstage noch ausschließlich in der Stammgruppe feiert, finden die Geburtstagsfeiern der älteren Kinder gruppenübergreifend statt, wobei die Anzahl der Kinder sehr unterschiedlich ausfällt.

**Feste**, wie z.B. das Martinisingen, Weihnachten oder Fasching werden gemeinsam besprochen und geplant. Die Kinder äußern ihre Meinung, entwickeln eigene Ideen und lernen, sich in der Gruppe aufeinander abzustimmen.

## 6. TAGESABLAUF

Das **Freispiel** als Ausdrucksform der kindlichen Persönlichkeit und als wichtige Form des Lernens nimmt in unserem Tagesablauf den größten Platz, sowohl zeitlich wie auch räumlich, ein. **Stammgruppen** treffen sich zum gemeinsamen Frühstück und zum Morgenkreis. Im Morgenkreis haben die Gruppen die Möglichkeit von Erlebnissen zu berichten, zu Singen und zu Spielen und den weiteren Tagesablauf (die Angebote und Projekte) zu besprechen.

**Freispiel bedeutet** für uns, dass alle Räume (Funktionsräume mit klar unterscheidbarem Anforderungscharakter), für jedes Kind frei zu nutzen sind.

Vormittags finden dann verschiedene Angebote oder Projekte statt, die mit den Kindern abgesprochen und durchgeführt werden (manchmal auch zeitversetzt). Parallel dazu läuft die Freispielzeit weiter.

Gegen Mittag schließt sich die Aufräum- und Abholzeit an.

Im Laufe eines Tages muss jedes Kind eine Vielzahl von Entscheidungen treffen und diese mit seinen eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen und Erwartungen anderer in Einklang bringen. Wir Erwachsene begleiten die Kinder und helfen ihnen dabei, diese anspruchsvollen Herausforderungen zu meistern. Dabei wollen wir den Kindern ein positives Vorbild sein.

## 7. UNSERE KLEINGRUPPE

Eine Besonderheit des Kindergartens ist die Kleingruppe mit 10 Kindern. Dies sind die jüngsten (2- und 3-jährige) Kinder im Haus.

Damit die 2-jährigen nicht einfach so im teiloffenen Konzept der 3 – 6-jährigen „mitlaufen“ müssen, ist es uns wichtig, uns auch auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe einzurichten. Alle jüngsten Kinder der Einrichtung werden somit in der Kleingruppe aufgenommen, sodass wir den Tagesablauf altersentsprechend gestalten können.

Um den Kindern einen guten Kindergartenstart zu ermöglichen und ihnen viel Sicherheit zu bieten, legen wir großen Wert auf eine **individuelle Eingewöhnung**, d.h. die Eltern begleiten ihr Kind in den ersten Tagen in der Einrichtung.

In Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Laewin) wird jedem Kind individuell so viel Raum und Zeit gegeben, bis eine Bindung zu einer Erzieherin aufgebaut ist und das Kind sich von den Eltern trennen kann. Neben der Überschaubarkeit und der engen Bindung zu ihrer Bezugsperson bietet auch ein strukturierter Tagesablauf den Kindern ein hohes Maß an Sicherheit.

Dazu gehört

- die Verabschiedung der Eltern (winken am Fenster)
- Morgenkreis (mit wöchentlich wechselnden Spielen oder Liedern)
- Frühstück
- Freispiel mit kleinen Angeboten
- Obstpause
- Mittagessen

Eines der wichtigsten Rituale für die Kinder ist die Verabschiedung der Eltern. Das Winken am Fenster ermöglicht den Kindern und Eltern „gut in den Tag zu starten“.

Der Kleingruppe stehen im Obergeschoss zwei Räume (Kleingruppenraum und Ruheraum) zur Verfügung, die den Kindern vorrangig als Rückzugsmöglichkeit dienen. Dort können sie sich immer in der Nähe ihrer Bezugsperson aufhalten und mit Unterstützung im Spiel den Kontakt zu den anderen Kindern der Gruppe aufbauen.

Der Ruheraum, der überwiegend zum Vorlesen genutzt wird, kann bei Bedarf auch als Schlafraum umfunktioniert werden. Mit den räumlichen Begebenheiten und der Verdunklungsmöglichkeit können wir dadurch individuell auf das Schlafbedürfnis des einzelnen Kindes eingehen. Im Kleingruppenraum finden zudem auch der **tägliche Morgenkreis** und das **gemeinsame Frühstück** statt.

Nach der Eingewöhnung kann die Gruppe einmal wöchentlich den **Bewegungsraum** für sich nutzen. Dort können die Kinder sich grobmotorisch erproben, z.B. klettern, springen,

schaukeln, etc.

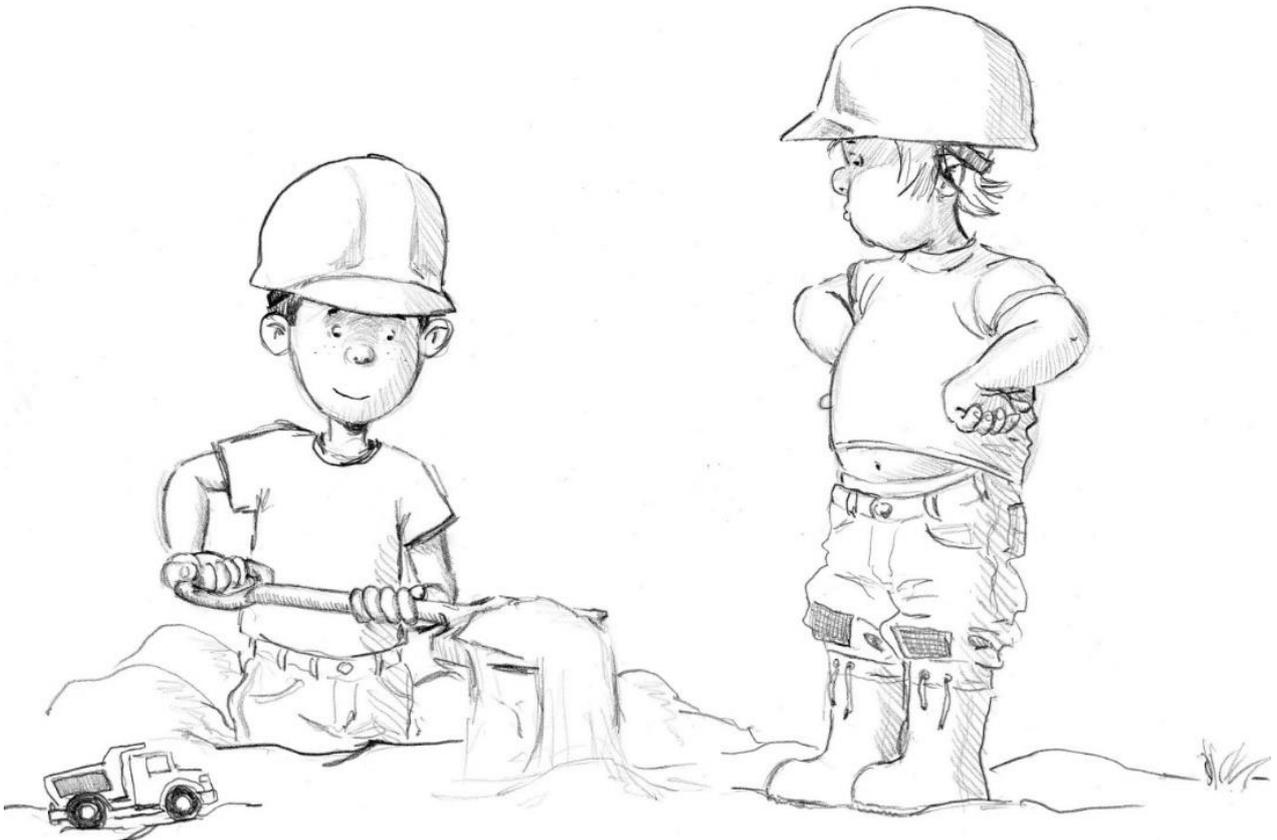
Zudem nutzt die Gruppe einmal wöchentlich das **Atelier**. Dort haben die Kinder die Möglichkeit sich kreativ auszuleben, z.B. an der Staffelei zu malen, kleben, schneiden, etc.

Somit bekommen die Kinder schon einen kleinen Einblick in die Funktionsräume des teiloffenen Konzeptes.

Um auf die Bedürfnisse und Interessen der älteren Kinder in der Gruppe einzugehen, haben sie zudem auch die Möglichkeit mit einer Erzieherin kleine Spielabschnitte in die Funktionsräume zu verlegen und dort mit den Kindern der anderen Gruppen in Kontakt zu treten.

Darüber hinaus werden die Kinder vor dem Gruppenwechsel in die jeweils größere Integrationsgruppe eingeladen, um an den täglichen Stuhlkreisen und dem gemeinsamen Frühstück teilzunehmen.

Auf diese Weise gestalten wir einen möglichst positiven Übergang.



## 8 ZWEISPRACHIGKEIT

In unserem pädagogischen Konzept hat die Zweisprachigkeit einen hohen Stellenwert. In diesem Zusammenhang hat unser Kindergarten im Jahre 2008 an dem Modellversuch der Ostfriesischen Landschaft **„Zweisprachigkeit im Kindergarten“** teilgenommen. Als Zweitsprache haben wir uns für Plattdeutsch entschieden, weil diese Sprache in unserer Region neben dem Hochdeutschen als „zweite Muttersprache“ angesehen wird, deren Erhalt wir pflegen wollen.

Erwiesenermaßen lernen zweisprachig aufgewachsene Kinder in späteren Entwicklungsphasen leichter weitere Sprachen hinzu. Da der Gebrauch zweier Sprachen von über 70 % der Weltbevölkerung praktiziert wird, ist der gleichzeitige Umgang mit zwei oder mehr Sprachen auch nichts Außergewöhnliches und stellt somit für die Kinder keine Überforderung, sondern den Normalfall dar.

Es hat sich herausgestellt, dass die Kinder so früh wie möglich lernen, mit zwei Sprachen umzugehen. Gerade in den ersten Lebensjahren, wenn sich das Sprachzentrum ausbildet, verspricht die Zweisprachigkeit sehr große Vorteile. Mit der Mehrsprachigkeit soll so früh wie möglich begonnen werden, weil es dem Kind in dieser Phase noch in erheblichem Umfang möglich ist, spielend zu lernen.

In uns pädagogisch Konzept steiht de Mehrsprakigheid hoog in d' Reken.

Al 2008 hett uns Kinnergaarn bi de Modellversöök „Tweesprakigheid in d' Kinnergaarn“ van de Oostfreeske Land-skupp mitmaakt. As tweede Spraak hebben wi uns för Plattdüütsk entschdedt, weil disse Spraak in uns Kuntrei tegen dat Hoogdüütske as „tweede Moderspraak“ ansehn word, de wi plegen un erhollen willen. Nawesen is, dat tweesprakig upwussen Kinner later lichter noch mehr Spraken daarto lehren. Over 70% van de Weltbevölkerung bruukt elke Dag twee of mehr Spraken. Dat is normaal, nix Besünners un för de Kinner neet so stuur.

Dat hett sük rutstellt, dat Kinner so froh as mögelk lehren sullen, mit twee of mehr Spraken umtogahn. Nett in de eerste Lebensjahren, wenn sük dat Spraakzentrum utbildt, hett dat Kind de grootste Vördelen van de Twee- of Mehrsprakigheid. Mit de Mehrsprakigheid sull ok daarom so froh as mögelk anfangen worden, wiel lüttje Kinner vor all spölend lehren.

## 9. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Als Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit halten wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten für unerlässlich.

Darüber hinaus besagt der § 2 (2) des Kindertagesstättengesetzes:

*„Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.“*

Täglich beobachten wir, wie unterschiedlich sich die Kinder in ihrer jeweiligen Persönlichkeit entwickeln. Genauso vielfältig und teilweise sogar gegensätzlich sind auch die Erwartungen der Eltern an uns.

Um eine kooperierende Zusammenarbeit zu ermöglichen, setzt dieses voraus, offen zu sein, Informationen auszutauschen, notwendige Ziele im Umgang mit dem Kind transparent zu machen, Fragestellungen in der pädagogischen Arbeit zu diskutieren und gegebenenfalls gemeinsam Hilfen zur Problemlösung zu erarbeiten. Dies ist für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wichtig, denn nur so können wir die Kinder besser verstehen und individuell auf sie eingehen.

Es finden regelmäßige Elternabende statt. Der erste Elternabend im Kindergartenjahr wird dazu genutzt, die Elternvertreter\*innen zu wählen. Außerdem dient er dazu, Informationen auszutauschen. Ein weiterer festgelegter Elternabend ist der für die angehenden Schulkinder. Die anderen Abende werden je nach Bedarf und Interessen geplant. Es besteht die Möglichkeit, sich über organisatorische und pädagogische Arbeitsschwerpunkte zu informieren und diese mit den Mitarbeiterinnen zu diskutieren. Die Themen orientieren sich u.a. auch an den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern. Ideen und Anregungen der Eltern werden von uns als Bereicherung unserer Arbeit gern angenommen.

Um den Eltern unsere Arbeit anschaulich und transparent zu machen, haben sie die Möglichkeit, uns einen Tag im Kindergarten zu begleiten. Wir freuen uns darüber, wenn viele dieses Angebot wahrnehmen. Um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen, ist es wichtig, den Termin vorher abzusprechen.

## 9.1 EINGANGSBESUCHE/ SCHNUPPERTAG

Kurz vor Eintritt in den Kindergarten bieten wir einen Besuch für die neuen Kinder in ihren Familien an. Das Kind kann in vertrauter Umgebung mit uns, seinen zukünftigen Bezugspersonen Kontakt aufnehmen, wobei dem Kind meist auch evtl. bestehende Ängste genommen werden. Zudem ist es uns Mitarbeiterinnen möglich, schon am ersten Kindergarten tag individuell auf das einzelne Kind einzugehen. Kurz bevor das „neue Kind“ in den Kindergarten kommt, hat es die Möglichkeit, mit seinen Eltern die jeweilige Gruppe an einem sogenannten „Schnuppertag“ zu besuchen.

## 9.2 BESONDERE NACHMITTAGE

Mehrmals im Kindergartenjahr bieten wir **Familiennachmittage** an, um den Kontakt zwischen der Einrichtung und den Familienangehörigen zu vertiefen. Es bietet sich die Möglichkeit die Lieblingsspiele und -lieder der Kinder kennen zu lernen und sich mit anderen auszutauschen. Die Themenschwerpunkte variieren dabei von „**gemeinsam musizieren**“ über „**Mitmachgeschichten**“ bis „**lustige Bewegungsspiele**“.

## 9.3 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE MIT DEN ELTERN

Im Team besprechen wir regelmäßig die Entwicklung der Kinder und werten dabei unsere Beobachtungen aus. Es werden individuelle Lernziele in den verschiedenen Entwicklungsbereichen festgelegt und die Lernfortschritte ausgewertet. Innerhalb des Kindergartenjahres finden regelmäßige Entwicklungsgespräche statt, zu denen wir die Eltern einladen.

Wir unterhalten uns über den Entwicklungsstand des Kindes und sprechen über weitere mögliche, bzw. nötige Schritte oder zusätzliche Fördermaßnahmen. Darüber hinaus sind wir gerne bereit, bei Bedarf kurzfristig Gesprächstermine zu vereinbaren.

## 9.4 ELTERNVERTRETUNG/ELTERNBEIRAT

Die Elternvertreter\*innen der einzelnen Gruppen haben die Aufgabe, im Bedarfsfall zwischen Elternschaft und Mitarbeiterinnen zu vermitteln und den Eltern als Ansprechpartner und Interessenvertretung zu dienen. Darüber hinaus finden sich aus diesem Kreis Personen zusammen, die an häuserübergreifenden Treffen des Trägers und den stattfindenden Kuratoriumssitzungen der Gemeinde teilnehmen.

## 10. ZUSAMMENARBEIT MIT THERAPEUTEN

Mit den integrativen Kindergärten entstand auch die Idee, Therapie jeder Art im Kindergarten durchzuführen, als ergänzende Maßnahme anzubieten. Dadurch wird der Integrationsgedanke verstärkt, indem alle Kinder voneinander lernen und sich miteinander entwickeln können.

In unserem Kindergarten findet eine enge Zusammenarbeit mit einer **Therapeutin für neurophysiologische Entwicklungsförderung** und einem **Logopäden** statt. Dabei werden alle Räume des Kindergartens genutzt, um die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung möglichst umfassend kennenlernen und fördern zu können.

Im vierzehntägigen Rhythmus besucht und begleitet uns die Therapeutin für neurophysiologische Entwicklungsförderung im Kindergartenalltag. Dabei schafft sie in der Regel 1-zu-1-Sequenzen, in denen sie mit den Kindern in Kontakt tritt und angelehnt an die individuellen Bedürfnisse, fördert. Die Übungen zielen darauf ab, frühkindliche Bewegungsmuster, die seit der Geburt vorhanden sind, zu durchbrechen. Nachdem auch wir Mitarbeiterinnen eine Fortbildung in diesem Bereich absolviert haben, wird die Förderung auch von uns in den Tagesablauf eingebaut und greift die Bereiche Bewegung, Wahrnehmung und Sprache auf. Diese täglich einfließenden Übungen zielen darauf ab, das Kind ganzheitlich zu betrachten, zu fördern und dadurch die Schulreife des Kindes auszubauen (siehe Punkt 5.1).

Durch zusätzlich Fachberatung der Mitarbeiterinnen findet in regelmäßigen Abständen ein Austausch statt.

Der Logopäde besucht unsere Einrichtung im vierzehntägigen Rhythmus. Seine Arbeit richtet sich auf die Sprachförderung der Kinder. Diese Förderung lässt er sowohl durch spielerische Sequenzen im Morgenkreis einfließen, als auch in Kleingruppenarbeiten. Dabei wird beispielsweise die Hörwahrnehmung kindgerecht durch Geschichten mit Handpuppen angeregt oder aber auch die Mundmotorik durch Pustespiele gekräftigt. Der Logopäde bindet die Kinder individuell in seine Sprachförderung ein und lässt dabei die Interessen und Bedürfnisse des Kindes einfließen. Darüber hinaus überprüft er die Sprachentwicklungsstände einzelner Kinder und gibt den Mitarbeiterinnen und Eltern Anregungen für individuelle Sprachübungen im Alltag.

Jeweils eine Mitarbeiterin begleitet die Therapien, reflektiert diese anschließend mit den Therapeut\*innen und gibt die daraus hervorgegangenen Beobachtungen und Ergebnisse an das Kollegium weiter. Gemeinsam werden anhand dieser Resultate weitere Schritte erarbeitet.

Die Einrichtung behält sich vor, im Bedarfsfall auch mit weiteren Therapeut\*innen anderer Fachrichtungen zu arbeiten. Entscheidend hierfür ist der jeweils bestehende Förderbedarf der Kinder.

## 11. ZUSAMMENARBEIT MIT FACHDIENSTEN UND ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen (Frühförderung, psychologische Beratungsstellen, Ärzte, Jugendamt usw.) bietet uns die Möglichkeit, mit Kolleg\*innen und anderen Fachkräften Erfahrungen auszutauschen und neue Informationen hinzuzugewinnen. Durch die Weitervermittlung an eine andere Einrichtung haben Eltern und Kinder die Chance, bei besonderen Fragestellungen und Problemen außerhalb des Kindergartens, spezifische Hilfsangebote wahrzunehmen.

Mit den Fachkräften der **Frühförderung** findet in den meisten Fällen vor Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in unserer Einrichtung ein Informationsaustausch statt, um gemeinsam an der gezielten Entwicklungsunterstützung des Kindes zu arbeiten.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit der **Gemeinde Südbrookmerland**, die dem Kindergarten das Grundstück, einschließlich des Gebäudes und der Außenanlagen zur Verfügung stellt.

Der Austausch mit **anderen Kindergärten und Krippen** ist wichtig, um auf dem aktuellen Stand über pädagogische und praxisbezogene Fragen zu bleiben. Hierzu finden Leiter/innentreffen, Fortbildungen und Hospitationen statt. Außerdem nehmen wir an Treffen verschiedener Arbeitskreise von Kindergärten des Altkreises Norden und Aurich und der Integrationskindergärten in Südbrookmerland teil.

In Bezug auf die Unterbringung und Betreuung von behinderten sowie von Behinderung bedrohter Kinder findet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Regionales Konzept“ statt.

Ihm gehören Vertreter

- der Integrationskindergärten,
- der Gemeinde Südbrookmerland,
- des Landessozialamtes,
- des Amtes für Kinder, Jugend und Familie
- des nds. Kultusministeriums und
- des Gesundheitsamtes an.

Letzteres ist auch (bei Bedarf) für die kinderärztliche Beratung von Kindergärten zuständig. Ferner obliegt ihr die Kontrolle der hygienischen Verhältnisse in Einrichtungen für Kinder. Darüber hinaus wird eine regelmäßige Kontrolle und Anleitung zur Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt veranlasst.



Mit der Johanniter-Unfall- Hilfe e.V. pflegen wir schon seit vielen Jahren den Kontakt, indem unser pädagogisches Personal an den Aus- und Fortbildungen zu betrieblichen Ersthelfern teilnimmt. Die Schulungen finden ca. alle zwei Jahre statt

## 12. DATENSCHUTZ

Alle personenbezogenen Daten werden vom Träger und von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen des BDSG (Bundesdatenschutzgesetzes) behandelt.